Ausgabe 02/2023

HOSPIZPOST

Hospizbewegung Peine e.V.

Impressum

Hospizbewegung Peine e.V.
Kantstr. 40
31224 Peine

Tel.: 05171 90 52 522 | 0176 32459809
Mail: www.hospizbewegung-peine.de

Ausgabe: 60/2023

Herausgeber: Hospizbewegung Peine e.V.,
Helmut Zimmermann (Vorsitzender)

Redaktion: Julia Maricek, Gabriele Ritter

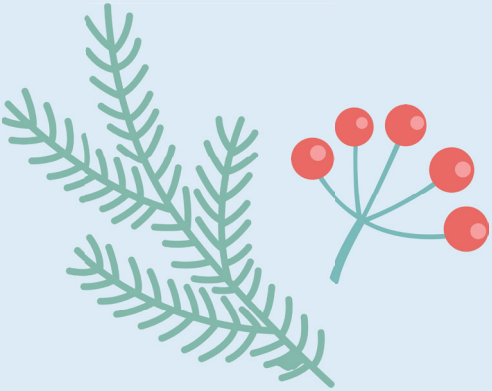
Layout: Vanessa Rüpprich

Coverfoto: Mandy Falke

Druck: Giese & Seif, Peine

Inhalt

Intro	5
Anne Bitar stellt sich vor	6
Trauercafé & Trauertreff	9
Wir danken unseren Spendern	12
Sterbebegleitung konkret	14
Broistedt brennt	17
Groß Ilsede Beratung	18
Gedenkfeier	20
Meine Zeit mit Josie	23
Liebe und Tod – ein Experiment	25
Lions Konzert	26
Goslar	28
Jugendgruppe Phönix	30
Ehrenamtsbörse	33
Mitgliederversammlung	34
Neuer Vorbereitungskurs 2024	38



Liebe Leser,

an vielen Kriegs- und Krisenorten dieser Welt ist der Tod aktuell im Übermaß auf unerträgliche Weise präsent. Das macht oft hilflos.

In einer zunehmend konfliktreichen und schwierigen Welt brauchen wir so dringend eine helfende, „solidarische Sorgekultur“ (W. Hardinghaus, Vorsitzender des DHPV), die Menschen und Gesellschaft(en) zusammenhalten kann. Helfen zu können, wo Not ist, ist ein menschliches Grundbedürfnis.

So versuchen wir Hospiz-Bewegten zumindest im Kleinen hier in Stadt und Landkreis Peine Menschen im letzten Lebensabschnitt sorgend Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden begegnen schwerstkranken und sterbenden Menschen mit Einfühlungsvermögen, Zeit und Geduld; sie stellen sich bei ihren Begleitungen den schwersten Momenten im Leben eines Menschen. Manchmal hilft in dieser Situation die Entlastung der Angehörigen durch die Ehrenamtlichen ein klein wenig weiter, oft hilft nach dem Verlust des geliebten Menschen eine Begleitung in der Trauer. Für manch einen Trauernden ist die Teilnahme in einer Gruppe ein hilfreicher Weg.

Von diesen unterschiedlichen Hilfen berichten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter in dieser Ausgabe der Hospizpost.

Seien Sie behütet!

Ihre Gabriele Ritter

Mein Weg in die Hospizbewegung – von Anne Bitar

Nach 40 Jahren Arbeit mit Kindern in der Grundschule war ich im Ruhestand auf der Suche nach einem neuen, Sinn stiftenden und gemeinnützigen Betätigungsfeld.

Mit Blick in die Zukunft, also auf das, was altersgemäß als Herausforderung nun doch unweigerlich ansteht, interessierte es mich, mehr zu erfahren über Sterben bzw. Sterbebegleitung.

2021 besuchte ich dann einen an mehreren Wochenenden stattfindenden und 112 Stunden umfassenden Vorbereitungskurs zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin nach dem Celler Modell 4.0, angeboten von der Hospizbewegung Peine. Dazu gehörte auch ein Praktikum, d.h. wöchentliche Besuche eines Schwerkranken in einem Altersheim.

Dabei merkte ich, dass mir diese Aufgabe liegt und mir zeigt, dass ich einen kleinen begrenzten Beitrag leisten kann, um das Leid und die Nöte eines todkranken Menschen zu lindern.

Besser als die Augen vor dem unweigerlich kommenden Lebensende (sei es das naher Angehöriger, Freunde oder das eigene) und den damit zusammenhängenden Schwierigkeiten zu verschließen, erscheint mir die Suche nach hilfreichen Lösungen, guten Optionen und einem reflektierten Umgang mit Tod und Sterben.
Durch die Erfahrung der Sterbebegleitung, die Vorträge, die Supervisionen und nun auch die Weiterbildung zur Trauerbegleiterin - alles im Rahmen der Hospizbewegung Peine - fühle ich mich besser gerüstet.

Wichtig ist mir noch das besonders zugewandte und vertrauensvolle Miteinander der Ehrenamtlichen untereinander zu erwähnen, so dass jedes Treffen Freude macht und bereichert.

Ich habe meine Entscheidung zur ehrenamtlichen Mitarbeit bei der Hospizbewegung Peine noch keine Minute bereut!

Anne Bitar

Regelmäßige Angebote

Die Hopizbewegung Peine e.V. stellt sich vor.

Die Hospizbewegung Peine wurde 1995 als gemeinnütziger Verein gegründet mit dem Anliegen, schwerkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige zu unterstüzen.

Jeder Mensch hat das Recht auf eine Betreuung und Begleitung, die seinen Wünschen und Werten entspricht, um seine ganz persönliche Lebensqualität zu erreichen. Das Ziel der Begleitung ist, auf die vielfältigen Bedürfnisse Sterbender und trauernder Menschen individuell einzugehen. Die Begleitung im Abschieds- und Trauerprozess steht im Mittelpunkt, sowie die Entlastung und Unterstützung pflegender/betreuender Angehöriger.

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes begleiten zuhause, im Seniorenheim und im Krankenhaus. Sie begleiten Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Sie werden durch einen Vorbereitungskurs und Weiterbildungen für die Aufgabe der Sterbe- und Trauerbegleitung geschult.

Die Begleitung ist unentgeltlich, unterliegt der Schweigepflicht und ist unabhängig von Religionszugehörigkeit.

Sprechstundenzeiten von 10-13 Uhr im Raum F. EG 3

Kantstr. 40, 31224 Peine

Unser Trauercafé

Menschen suchen in ihrer Trauer Hilfe. Seit 2003 besteht das Trauercafé nun schon und viele Trauernde finden hier Unterstützung und Beistand. Dabei kommt es nicht auf Alter, Nationalität und Konfession an.

Das Trauercafé ist ein offenes Angebot, um mit Menschen reden zu können, die die eigenen Gefühle verstehen. Es darf gelacht, aber auch geweint werden.

Bei Kaffee, Tee und Kuchen können die Teilnehmer in der Gemeinschaft wieder Kraft und Mut für den nun veränderten Alltag schöpfen. Das Trauercafé bietet einen geschützten Raum, in dem jeder Sicherheit und Halt finden und seine Probleme besprechen kann.

Wir als Trauerbegleiterinnen sind qualifiziert ausgebildet und helfen, ein erträgliches Weiterleben im Alltag zu gestalten.

Das Treffen findet jeden 2. und 4. Dienstag eines Monats in den Räumen der Hospizbewegung Peine statt. Die Dauer der Teilnahme ist nicht auf einen bestimmten Zeitraum festgelegt. Erfahrungsgemäß bleiben die Teilnehmer 1 bis 1 ½ Jahre im Trauercafé.

Unsere ehrenamtliche Arbeit hat auch uns in unserer Trauer sehr geholfen und wir hoffen, noch viele Menschen zu treffen, denen wir durch den Besuch des Trauercafés Zuversicht und Mut vermitteln können.

Irmela Nowacki und Irmela Hey

Was ist der Trauertreff der Hospizbewegung Peine e.V. ?

Der Trauertreff wurde im März 2023 gegründet und findet jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat statt.

Da die Anfragen nach einer Teilnahme an einer Trauergruppe so groß waren, dass der Bedarf durch das langjährig bestehende Trauercafé der Hospizbewegung nicht abzudecken war, wurde eine zweite offene Trauergruppe, das Trauertreff, gegründet. Damit es nicht zu Verwechselungen kommt, wurde es bewusst „Trauertreff“ genannt.

Susanne Brandes-Ernst, die im April 2023 die zertifizierte, große Ausbildung zur Trauerbegleiter/in in Vechta beendet hat, leitet diese neue Trauergruppe von Beginn an. Innerhalb weniger Wochen wuchs diese Gruppe auf bis zu 13 Teilnehmer an. Drei Personen davon stellten jedoch nach einigen Wochen fest, dass sie diese Art der Trauerbewältigung nicht mehr benötigen und gut mit ihrer Trauer leben können.

Zurzeit sind es 10 Trauernde, eine inklusive Gruppe, von denen fast alle regelmäßig an unseren Treffen teilnehmen. Hier wird in einem geschützten Raum über Sorgen und Probleme gesprochen, die nach dem Tod entstanden sind, und über die Trauersituation selbst. Die Teilnehmer geben sich auch Tipps untereinander, die sehr hilfreich für die einzelnen Personen sind, weil

sie sich dadurch alle besser verstanden fühlen und merken, dass viele sich in einer ähnlichen Lage befinden.

Es wird aber auch mal über das aktuelle Leben gesprochen, wie z. B. Urlaube, Familien und Sonstiges.

Bei unserem letzten Termin vor der Sommerpause trafen wir uns in einem schönen Café-Garten. Bei Kuchen oder Eis haben wir uns gut unterhalten und weniger über das schwere Thema Trauer gesprochen. Alle fanden es sehr entspannend und nach zweieinhalb Stunden beendeten wir, nach guten Gesprächen in verschiedenen Konstellationen, unser Treffen.

Seit 5. April unterstütze ich Frau Brandes-Ernst in der Gruppe. Wir sind ein gut eingespieltes Team, können uns jederzeit austauschen, was sehr wichtig in der Reflexion ist. Ebenso sind weitere Fortbildungen sowie dementsprechende Literatur für die Gestaltung des Treffs sehr hilfreich.

Nach der Sommerpause treffen wir uns wieder am 4. Oktober 2023. Die Kontaktaufnahme für Interessenten findet immer über die Geschäftsstelle der Hospizbewegung und unser Koordinationsteam statt.

Jutta Lüddecke

KreisKurier Peine spendet Versandkosten

Schon seit einigen Jahren ermöglicht es uns Sören Stolte, der Inhaber des Kreiskuriers in Peine, dass wir unsere Post unentgeltlich versenden können. Da bei unserem Serienversand, der ab und an notwendig wird, schnell hohe Summen anfallen würden, möchten wir uns an dieser Stelle einmal ganz ausdrücklich beim Kreiskurier und bei Herrn Stolte bedanken! Auch auf diese Weise erleben wir eine großartige Unterstützung unserer Arbeit.

Ehepaar Sinnreich…

… hatte eine gute Idee:

Anlässlich ihres 40. Hochzeitstages spendeten Barbara und Patrick Sinnreich 1111.- Euro an die Hospizbewegung Peine. Wir danken dem junggebliebenen Ehepaar ganz herzlich für ihre Unterstützung und wünschen noch recht viele gute gemeinsame Jahre!

Warum Spenden so wichtig sind

Die Arbeit unseres Vereins wird im Bereich der Sterbebegleitung von den Krankenkassen gefördert und refinanziert. Das betrifft unter anderem den Vorbereitungskurs für ehrenamtliche Sterbebegleiter und die Finanzierung der Stellen unserer hauptamtlichen Koordinatorinnen.

Der ganz Bereich der Trauerbegleitung kann und darf nur über Spenden finanziert werden. Und es ist ein großer Bereich, der Bedarf nimmt ständig zu. Die Ausbildung unserer Kinder- und Erwachsenen-Trauerbegleiter, die Finanzierung unserer Trauergruppen Kiku (Kinder), Phönix (Jugendliche), Trauer-Cafe und Trauer-Treff (Erwachsene) können wir nur mithilfe von Spenden finanzieren und gewährleisten.

Spende Bürgerstiftung 11.Mai 2023

Hans-Jürgen Ebeling und Wilhelm Laaf von der Bürgerstiftung betraten unsere Geschäftsstelle mit einem großen Scheck: Über 4000.- Euro Spendengelder stellten sie speziell für die Kinder- und Jugend-Trauer-Arbeit zur Verfügung. Helmut Zimmermann als 1. Vorsitzender war begeistert und äußerte seine Dankbarkeit dafür, dass die Bürgerstiftung an uns gedacht hat.

Im Gespräch ließen er und Lydia Meyer noch einmal den Beginn der Arbeit mit den Kindern aufleben: Zunächst mussten Trauerbegleiterinnen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschult und qualifiziert werden.

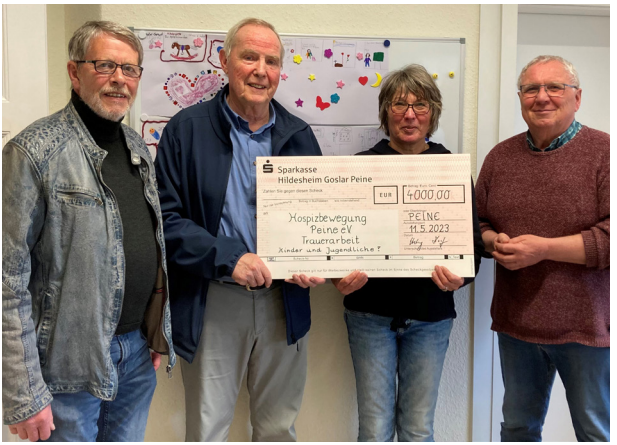
Im Jahr 2020 konnte der Verein mit Kinder-Trauer-Begleitung anfangen, diese konnten wegen Corona anfangs nur als Einzelbegleitungen erfolgen.

Ab 2021 gab es erste Gruppentreffen der neu gegründeten Kindergruppe **KIKU** („Gruppe bei Kinderkummer“) für Kinder im Alter von 6-12 Jahren. Mittlerweile sind 9 Kinder in dieser Gruppe. Dort können sie über ihre Verluste mit anderen Kindern sprechen, die dasselbe erlebt haben. Kiku bietet einen unkomplizierten geschützten Raum zum Mitteilen, zum spielerischen Austausch, aber auch für intensive Gespräche. Neben Spielen, Basteln, Ausflügen, Austausch spielt vor allem das gemeinsame Essen eine wichtige Rolle – beim Essen spricht es sich oft leichter.

Im Jahr 2022 wagten wir es dann, die offene Jugendtrauergruppe **PHÖNIX** zusätzlich zu gründen. Sie kann aktuell noch weitere Teilnehmer aufnehmen.

„Arbeit am Menschen unterstützt die Bürgerstiftung gern.“, so sagte W. Laaf zum Abschied. Darüber freuen wir uns sehr!

Gabriele Ritter



Von li. nach re.
Wilhem Laaf,
Hans-Jürgen Ebeling,
Lydia Meyer,
Helmut Zimmermann

Sterbebegleitung konkret – eine Begleiterin erzählt

Mein Name ist Angelika Bellinskies und ich habe bei der Hospizbewegung Peine e. V. meinen Vorbereitungskurs zur Sterbebegleiterin 2022 absolviert.

Als erstes ist es mir wichtig zu sagen, dass ich das lange Sterben meiner eigenen Mutter ganz, ganz anders hätte begleiten können, wenn ich diese Ausbildung vor 2019 gemacht hätte. Das war unter anderem auch ein Grund, diese Ausbildung zu machen.

In meinem Lebenslauf hat mich das Sterben und der Verlust auf verschiedene Art und Weise, sehr, sehr häufig und stark begleitet und auch in gewisser Weise geformt und gefordert. Früh musste ich lernen, mich mit den Verlusten auseinanderzusetzen.

Nun zu meiner Arbeit als Sterbebegleiterin - wobei ich gleich sagen möchte, **es ist keine Arbeit**. Nein, es ist eine dankbare Erfüllung… es ist ein Geben, aber viel mehr noch ein Nehmen.

Es ist ein **Geben** an Zeit, an Zuhören, an Dasein, an Spüren und einiges mehr.

Und es ist ein **Nehmen** an Dankbarkeit, an Freude und vielleicht auch an unvergesslichen Momenten.

Bis dato war und ist es am bewegendsten, wenn mir gesagt wird, dass der Sterbende meistens schlafe und somit nicht ansprechbar sei. Das mag wohl sein und deswegen ist es dann umso wertvoller, wenn der Sterbende meinen Besuch wahrnimmt.

Da war die Dame in einem Seniorenheim, die bei meinem ersten Besuch meine Hand gar nicht losließ, weil sie sie wärmen wollte und die bei meinem ersten Weggang mit einem Lächeln hinterher winkte.

Für sie war es sehr schön, wenn ich sie im Rollstuhl sitzend durch die verschiedenen Etagen fahren durfte. Und immer wieder äußerte sie bei diesen Ausflügen mit einem Lächeln, dass sie es sehr schön findet. Ich konnte es auch in ihren Augen erkennen, aber vielmehr doch daran, als sie beim Abschied meine Hand hielt und sagte: „Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für mich nehmen."

Zeit… das ist es. Das Wichtigste bei einer Sterbebegleitung.

Als ich so eine Aussage das erste Mal erlebte, spürte ich einen Kloß im Hals. Beim Verabschieden wusste ich, was folgende Worte bedeuten, die ich während meiner Ausbildung gelernt habe:

Dem Sterben mehr Leben geben!

Das fühlte ich in diesem Moment sehr stark und deutlich.

Und dieses Gefühl habe ich schon mehrmals empfunden, die Dankbarkeit der Sterbenden, noch schöne Momente zu haben, vielleicht sogar noch laut zu lachen und längst vergessene Momente ins Gedächtnis zurückzurufen. Noch einmal Dinge zu erzählen, die bedeutungsvoll waren und diese noch einmal durchleben zu dürfen, mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Bei zwei meiner Begleitungen habe ich sogar wahrgenommen, wie wichtig es den von mir begleiteten Menschen war, mir mitzuteilen, dass ihr Leben schön war und dass sie alles noch einmal genauso machen würden. Auch mir geben solche Aussagen sehr viel, auch viel zum Nachdenken.

Ich möchte noch ganz kurz von einer anderen Begebenheit erzählen.

Ich besuchte einen älteren Herrn, der mit seiner Frau und Familie bis dato ein sehr schönes Leben führen durfte. Wenn ich ihn besuchte, saß er einige Momente auf dem Sofa, ging aber oftmals auch wieder in sein Bett, er fühlte sich sehr schwach und immer müde.

Bei meinem letzten Besuch schlief er, als ich eintraf. Nach einer Weile wurde er unruhig und wollte unbedingt aufstehen. Mit Mühe und lieben Worten gelang es seiner Frau und mir ihm zu vermitteln, dass es doch besser sei im Bett liegen zu bleiben, denn die Gefahr, dass er hinfallen würde, war doch zu groß. Unruhig ließ er sich wieder auf sein Bett fallen, kam dann aber nicht zur Ruhe. Ich konnte spüren, wie schwer es ihm gefallen sein muss, sich wieder ins Bett zu legen. Kurzerhand setzte ich mich zu ihm und berührte ganz sachte seinen Arm. Es dauerte nur einen kleinen Moment, bis ich spürte wie sein Atem ruhiger und gleichmäßiger wurde. Er war eingeschlafen.

Nach einer Weile stand ich auf, er war ganz ruhig und schlief weiter. Als ich ging, ahnte ich bereits, dass ich ihn nicht wiedersehen würde.

Aber ich war dankbar, dass ich diesen Moment erleben durfte, dass er durch meine Anwesenheit, meine Berührung, meine Ruhe und meinen gleichmäßigen Atem einschlafen konnte. Das war für mich ein bewusst starker und liebevoller Moment des Gebens, aber vor allem auch des Nehmens und des Spürens.

Und solche Momente zu erleben, in denen ich als Sterbebegleiterin spürbar **dem Sterben mehr Leben geben** kann, das macht mir bewusst, wie wichtig es für den Gehenden ist, im Sterben liebevoll begleitet zu werden. Und wenn es nur durch unser Dasein ist.

Es wäre sehr schön, wenn mehr Menschen das Sterben nicht als eine ansteckende Krankheit sehen würden, sondern als ein Stück Weg am Lebensende, der durch eine liebevolle Begleitung wunderbar bereichert werden kann.

Angelika Bellinskies

In dieser Ausgabe der Hospizpost erzählen ehrenamtliche Sterbebegleiter aus unterschiedlichen Sterbebegleitungen. Das ist wichtig, damit unsere Arbeit verständlich dargestellt werden kann. Selbstverständlich werden diese Berichte anonymisiert wiedergegeben, es sein denn, die Betreffenden haben einer Veröffentlichung zugestimmt.

„Broistedt brennt“

Am 9. Juni 2023 fand das Klein-Festival „Broistedt brennt“ auf dem Gelände der Firma Rausch Metalltechnik in Broistedt statt. Mit Kinderprogramm, leckerem Essen und Live-Musik konnten die Besucher einen unterhaltsamen Nachmittag und Abend verbringen. Den Organisatoren Kai und Daniela Raschper war es ein Herzensanliegen, die Einnahmen der Hospizbewegung Peine für die Kinder- und Jugend-Trauerarbeit zu spenden. Bei der Veranstaltung kam die stolze Summe von 1600.- Euro zusammen. Das Geld kann verwendet werden zur Anschaffung eines Trauer-Koffers, für Bastelmaterial und für Fortbildungen der ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Trauerbegleiter bedanken sich bei dem Ehepaar Raschper und allen Unterstützern sehr für diese liebenswerte Spende!

HOSPIZBEWEGUNG
PEINE
Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind.
Sie sind bis zum letzten Augenblick
Ihres Lebens wichtig und wir werden
alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden
sterben sondern auch bis zuletzt leben.

„Wenn man mal Rat und Hilfe braucht“

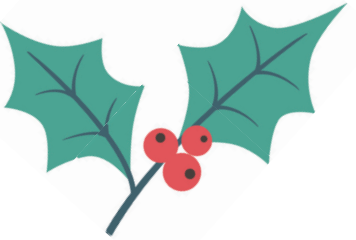
Beratungs- und Informationsbörse für Jugendliche im Schulzentrum Groß Ilsede

Am 9.6.23 fand im Schulzentrum Groß Ilsede für die 7. Klassen der Hauptschule, der Realschule, des Gymnasiums und der Astrid-Lindgren-Schule eine Beratungsbörse statt. Die Vertreter von 18 Vereinen bzw. Organisationen mit unterschiedlichen Beratungs- und Hilfsangeboten nahmen an der Börse teil, ausgerüstet mit Flyern, Info-Material, Roll-Ups und Ähnlichem. In der Aula des Schulzentrums konnten sie an ihrem Stand die jeweilige Arbeit ihres Vereines oder ihrer Institution vorstellen.

Die Schüler fanden sich in Kleingruppen zusammen und mussten mit einer vorgegebenen Frage aus der Praxis der Beratungsstellen oder einem vorgegebenen Problem zunächst mal das passende Hilfsangebot finden – das war die erste große Herausforderung. Ziel war es natürlich, von den vielen unterschiedlichen Beratungsangeboten im Landkreis Peine einige kennenzulernen und eventuelle Hemmschwellen zu überwinden. Über die vorgegebenen Fragen kamen die Schüler an jedem Stand sofort ins Gespräch.

An dem Stand der Hospizbewegung standen wir, Anke Henties-Beese, Lydia Meyer und Gabriele Ritter zum Gespräch bereit. Was wir Hospizler schnell feststellten: Die sehr interessierten Jugendlichen hatten bereits in dieser doch recht jungen Altersgruppe schon viele Verlusterfahrungen erlitten. So war bestimmt jeder Dritte betroffen durch das Versterben eines nahestehenden Angehörigen (Vater, Mutter, Geschwister, Tante…) oder eines Freundes. Damit hatten wir wirklich nicht gerechnet und wir hoffen, dass die Jugendlichen unser Unterstützungsangebot annehmen können: In der Jugendtrauergruppe und in Einzelgesprächen stehen wir (nicht nur) jungen Menschen in der Trauer bei.

Gabriele Ritter



Gedenkfeier 2023

Zurückdenken, sich erinnern, Gedanken laufen lassen, vielleicht auch einige Tränen laufen lassen…

Vielleicht aber auch ein Lächeln im Gesicht, mit liebevollen Erinnerungen, mit Dankbarkeit…

Als ehrenamtliche Mitarbeiterin der Hospizbewegung Peine e.V. durfte ich bei dieser Gedenkfeier für Angehörige und Mitarbeitende der Hospizbewegung Peine und des PalliativNetzes Peine dabei sein und mitwirken.

Schon in der Vorbereitung habe ich mich gefragt: …mit welchen Gefühlen oder auch Erwartungen kommen die geladenen Gäste an diesem Abend in die Kirche?

Als ich an dem Abend dort ankam, probten junge Leute von der Kreismusikschule bereits an ihren Instrumenten, was mich spontan sehr beeindruckte. Diese Musik öffnete viel Raum für Gedanken, für Erinnerungen.

Zudem wurden per Beamer wunderschöne Bilder an die Wand geworfen, die ebenso viel Wärme und einfühlsame Impulse gaben.

Etliche Mitarbeiter des PalliativNetzes Peine sowie der Hospizbewegung waren emsig damit beschäftigt den Raum zu gestalten, auch Tische für das gemeinsame Miteinander herzurichten, da im Anschluss an diese Feier ein gemütlicher Austausch geplant war.

Unübersehbar stand sie ganz vorne im Raum:

Die Gedenkmauer

Es war eine aus Mauersteinen aufgestellte Mauer. In diese sollte oder konnte man die auf vorbereitete Zettel geschriebenen Gedanken oder Botschaften in die Löcher hineinstecken: Gedanken oder Worte, die man den Verstorbenen gern noch mitgeteilt hätte, es aber aus irgendwelchen Gründen nicht mehr getan hat oder nicht tun konnte.

Ich sah mich weiter um und eine junge Frau fiel mir auf, die allein die Kirche betrat, stehen blieb und sich umschaute. Tränen liefen über ihr Gesicht, ich spürte ihre Trauer.

Gerade als ich zu ihr gehen wollte, verließ sie die Kirche wieder und ging nach draußen, um etwas auf und ab zu gehen. Es wirkte auf mich so, als bräuchte sie noch etwas Zeit, um hier anzukommen. Wenig später kam sie wieder rein, und sie setzte sich auch gleich hin.

Viele Gäste kamen mittlerweile, manchmal allein, manchmal aber auch mit Familienangehörigen.

Die Kirche füllte sich.

Die 4 jungen Menschen begannen den Abend mit passender Musik.
Es erfolgte die Begrüßung durch das PalliativNetz und durch ehrenamtliche Mitarbeiter der Hospizbewegung.

Hierbei wurde die Arbeit beiderseits einfühlsam vorgestellt und dadurch sehr nahegebracht. Dadurch kam die Wichtigkeit dieser Aufgaben sehr stark zum Ausdruck. Dabei war auch deutlich zu spüren, wieviel Dankbarkeit durch diese Arbeit zurückkommt, d.h. welch große Bereicherung durch das Geben und Schenken von Zeit, Hilfe und Unterstützung erfahren werden kann.

Immer wieder wurde der Ablauf von der Musik untermalt, der dadurch sehr gefühlsbetont wurde.

Im weiteren Verlauf durfte ich die Gäste mit einigen Worten ansprechen und hierbei die Handhabung für die Gedenkmauer erklären.

Für eigene Gedanken oder auch Botschaften, die die Gäste per Papier in die Gedenkmauer stecken konnten, wurde Zeit gelassen, die wieder mit Musik begleitet wurde.

In diesem Rahmen hielt der Pastor der Friedenskirchengemeinde eine Andacht, die den Gästen Trost gab.

Nach diesem Geschehen wurde von allen gemeinsam ein Lied von Dietrich Bonhoeffer gesungen.

Der Vorsitzende der Hospizbewegung, Helmut Zimmermann, beendete diese Gedenkfeier mit passenden Abschlussworten und die jungen Leute der Kreismusikschule ließen diese musikalisch ausklingen.

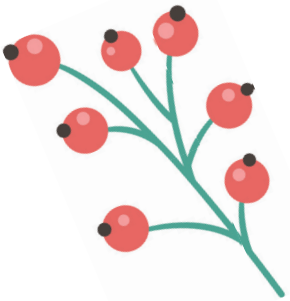
Im Nachgang war der gemeinsame Austausch untereinander zwischen den Gästen und den Mitarbeitern sehr wohltuend, interessant und schön.
Für mich persönlich war es wirklich eine Gedenkfeier…

ein Zurückdenken….

Sich zurück erinnern…

Ich konnte spüren, dass auch die Gäste so empfunden haben.

Angelika Bellinskies



Hier berichtet Martina Maricek von einer Kinder-Sterbebegleitung. Die Familie des betroffenen Kindes hat der Veröffentlichung zugestimmt.

Meine Zeit mit Josie

Ich bin ausgebildete Kinder-Sterbebegleiterin.

Ende 2019 hatte ich meine erste Begegnung mit einem lebensverkürzt erkrankten Kind.
Ich hatte Infos über die Erkrankung des Mädchens erhalten, wusste, sie hat einen Hirntumor und wo und wie sie lebt.

Ich war sehr aufgeregt, die Familie sicher auch, Josie nicht…:
„Komm mal rein...“, sie zeigte mir ihr Kinderzimmer, ihre Spielsachen, erzählte mir vom Kindergarten, ihrer Freundin und deren Pferd.

Wenn ich bei ihr war spielten wir Spiele, malten, bastelten ein bisschen Weihnachtsdeko. Josie war ein sehr aufgewecktes und freundliches Kind, ein Flummy. Einmal in der Woche hatten wir beide einen gemeinsamen Termin. Nach einiger Zeit haben wir uns überlegt, wir könnten uns ja auch mal bei mir zu Hause treffen…
Ich habe einen Garten und … einen Hund… „Flocke“. Josie und Flocke mochten sich auf Anhieb.
Unsere Treffen fanden jetzt nur noch bei mir statt, wir hatten immer Programm, mal basteln, Spiele spielen, malen, mit Flocke durch den Garten rennen. Im Sommer waren wir im Pool… Josie zeigte mir ihre ersten Schwimmversuche. Es folgten Besuche auf dem Spielplatz, Minigolf und Eis essen. Mitten im Sommer haben wir „Weihnachtskekse“ gebacken, in meiner Küche waren es gefühlte 70 Grad und es hat so viel Spaß gemacht.

Im Sommer 2020 wurde Josie eingeschult, darauf hat sie sich sehr gefreut. Kurz vorher waren wir noch im Tierpark „Essehof“. Dort hatten es ihr die Erdmännchen besonders angetan, weil ihre Klasse die „Erdmännchen-Klasse“ war. Ich weiß nicht mehr genau, ob sie neben ihrer besten Freundin sitzen durfte oder ob sie wegen „Quasselei“ auseinandergesetzt wurden.

Schule hat ihr gefallen, manchmal hat sie Aufgaben mit zu unseren Treffen gebracht.

Aber die ganze schöne Zeit über hatte sie regelmäßige Termine in der Kinderonkologie der MHH. Ihre Mutter erzählte, dass sie dort oft nicht hinwollte, nach der Chemo oft müde und kaputt war und unter Übelkeit litt.
Die ganzen Monate kam nicht einmal das Thema „Sterben“ auf. Ich war froh, hatte mir große Sorgen gemacht… reagiere ich richtig…. was soll ich sagen?! In der Supervision wurden meine Fragen aufgegriffen und Szenarien durchgespielt. Meine Sorgen waren ganz unbegründet.

Das Jahr 2020 ging langsam zu Ende, irgendwann sagte die Mama zu mir „Josie will ihre Chemo-Medikamente nicht mehr nehmen“. Sie war verzweifelt deswegen, aber alles Zureden half nichts.
Irgendwann hat sie dann mit Josie über den Tod gesprochen. Josie hat sehr geweint und war sehr traurig. Ca. eine Woche später saßen Josie und ich gemeinsam am Tisch und haben gemalt. Sie malte gerade bei einer Puppe mit längeren Haaren das Kleid in Lila, ihrer Lieblingsfarbe, an.
Josi: Guck mal, so lange Haare hatte ich auch mal!
Ich: Das würde ich gern mal sehen!
Josi: Wenn wir uns im Himmel wiedersehen, zeige ich sie dir.
Ich: Okay, das machen wir!

Sie hatte mir gesagt, wie es läuft… das war´s…
…und wir malten weiter.

Nach Absetzen der Chemotherapie konnte ich zugucken, wie langsam die Kraft aus ihr wich.
Sie war kein Flummy mehr, oft müde, konnte nicht mehr essen, bekam Morphium gegen ihre Schmerzen. Ich habe sie noch ein paar Mal besucht, weiß aber nicht, ob sie mich noch bemerkt hat.
Als sie verstorben war, durfte ich mich noch von ihr verabschieden.
Sie war erst 7 Jahre alt.

Ich wusste, unsere Zeit ist begrenzt. So viele schöne Dinge haben wir zusammen gemacht und erlebt. Diese Erinnerungen kann mir niemand nehmen.

Martina Maricek

Liebe und Tod – ein Experiment

Am 13.Oktober 2023 konnte die Veranstaltung der Hospizbewegung Peine zum Welthospiztag nach mehreren Verschiebungen wegen Corona endlich in der gut besuchten Friedenskirche stattfinden.
Abwechselnd trugen Gabriele Ritter und Helmut Zimmermann unterschiedliche Texte verschiedener Autoren rund um das Thema „Liebe, Tod, Abschied und Trauer“ aber auch „Trost und Hoffnung“ vor.

Hängen geblieben sind Gedankensplitter wie:

- Erinnere dich stets an das Gute
- Tränen waschen die Seele rein
- Die Liebe kannst du nicht begraben
- Als Vermächtnis bleibt die Spur, die ich im Herzen hinterlasse…

Alles gesagt ist eigentlich in dem berührenden Liedtext „Lass nun ruhig los das Ruder“ von Reinhard Mey, der ebenfalls vorgelesen wurde.
Als Gegengewicht zu den bewegenden Gedanken spielte die Combo „Music Session Gang“ des Stadtorchesters Peine unter der Leitung von Jörg Boddeutsch.
Nach jeder Text-Lesung folgte jeweils eine von vielen mitreißenden und schwungvoll gespielten Melodien wie „Strangers in the Night“, „Yesterday“ und „Summertime“. Mareille Wittenberg erfreute die zahlreichen Zuhörer besonders mit ihrem Gesangsolo „One Moment in Time“.

Nachdenklich und erfüllt von den gut ausgewählten und emphatisch vorgetragenen Texten, aber auch beschwingt von den großartigen musikalischen Darbietungen verließen die Besucher sehr zufrieden die Kirche.

Annegret Bitar und Monika Faßhauer

Konzert des Polizeiorchesters im April 2023

Der Lions-Club unter dem Präsidenten Martin Schneider hatte zum Benefizkonzert zugunsten der Hospizbewegung Peine eingeladen: Das Symphonische Blasorchester mit Schlagzeug, besser bekannt als „Polizeiorchester Niedersachsen“ unter der Leitung von Thomas Boger als Dirigent gab am 23.4.2023 ein sensationelles Konzert in der Jakobi-Kirche in Peine.

Zu Beginn begrüßte der Präsident der Lions das Publikum und die Musiker und stellte kurz die Hospizbewegung vor. Und dann ging es los:

Wer bei einem Polizeiorchester Marschmusik oder Ähnliches erwartet hatte, wurde eines Besseren belehrt: Auf höchstem musikalischen Niveau wurden klassische und moderne Stücke in jeweils besonderer oder individueller Bearbeitung vor einer vollbesetzten Jakobi-Kirche dargeboten.

Neben der Passacaglia von Johann Sebastian Bach und dem Largo aus der 9. Symphonie von Antoni Dvorak überraschten die über 50 Musiker aus 10 Nationen das hingerissene Publikum mit wehmütigen, leidenschaftlichen bulgarischen Tänzen, Motiven aus Tschaikowskis Nussknacker und einer besonders spannenden Cross Over- Bearbeitung von Björn Füllgraf zu einem Stück von Sergej Rachmaninow. Dabei waren neben jazzähnlichen Klängen auch Big-Band-ähnliche Abschnitte zu hören. Das war eine faszinierende Bearbeitung eines Orchester-Mitgliedes!

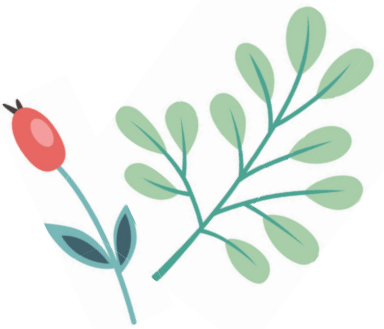
Der Dirigent Thomas Bogner machte bei den einführenden Worten zu den jeweiligen Stücken sehr deutlich, dass Musik international ist und friedvolles Zusammenarbeiten ermöglicht, das er sich auch in der und für die Weltpolitik wünschte.

Als Zugabe wurde dem begeisterten Publikum ein Stück aus dem Musical Jekyll and Hyde geschenkt. Die Standing-Ovations am Ende des Konzertes hatte sich das Polizeiorchester wirklich verdient!

Der Erlös von über 4000.- Euro hat uns sehr überrascht und erfreut. Mit dieser Spende können wir die Kinder- und Jugend-Hospizarbeit sowie die Trauer-Arbeit in unserem Verein ergänzend finanzieren.

Bei der Spendenübergabe dankte unser 1. Vorsitzender Helmut Zimmermann ausdrücklich dem Lions-Club und seinen Vertretern, Sören Stolte (Clubmaster) und Martin Schneider (Past-Präsident) für diese sehr wirkungsvolle Unterstützung!

Gabriele Ritter



Von li. nach re.
Sören Stolte, Helmut Zimmermann und Martin Schneider

Besuch des Hospizes in Goslar

Traumwetter – das war so mein erster Eindruck am Morgen des Ausflugstages mit unseren ehrenamtlich Mitarbeitenden nach Goslar. Geplant war die Besichtigung des Christophorus-Hauses in Goslar, mit einer anschließenden Stadtführung für die Ehrenamtlichen als Dankeschön für ihre wertvolle unentgeltliche Arbeit.

Der Besuch im Christophorus-Hospizhaus barg so manche Überraschung: Hier werden, im Unterschied zu anderen Hospizhäusern, die uns bekannt sind, nur 3 Gäste betreut – und zwar ausschließlich von ehrenamtlich ausgebildeten Sterbebegleitern des ambulanten Hospizdienstes, der auch das Christophorus-Haus trägt und betreibt. Ein externer Palliativ-Dienst kommt zur Pflege ins Haus und die restlichen Tätigkeiten übernehmen ehrenamtlich Mitarbeitende, die allerdings eine besondere Schulung im Bereich der Pflege erfahren haben. Der Aufenthalt der Sterbenden im Haus ist kostenfrei und wird ausschließlich über Spenden finanziert.

Anka Trumpfheller, Koordinatorin im Hospiz, führte uns durch das besondere, achteckige Haus, das auch nur über Spenden finanziert werden konnte. Dieses Hospiz gibt es seit 21 Jahren. Der ambulante Hospizdienst bietet darüber hinaus aber genau wie unsere Peiner Hospizbewegung ambulante Begleitung von Sterbenden in der Häuslichkeit und in Pflegeheimen an, außerdem werden auch Kinder und Jugendliche sowie deren Familien begleitet. Auch Trauerarbeit gehört zu den Aufgaben des Vereins.

Es gab noch viele Fragen an Frau Trumpfheller, bevor wir uns auf den Weg zur Stadtführung machten. Die Parkplatzsuche in Goslar gestaltetet sich schwierig, sodass wir alle zu spät zu unserer Stadtführung kamen, aber die wunderschöne Altstadt von Goslar und das schöne Wetter ließen das bald in Vergessenheit geraten. Viele Gespräche wurden untereinander geführt, manches Dienstliche und Private konnte ausgetauscht werden, und der Tag endete mit einem fröhlichen Eis-Essen auf dem Marktplatz von Goslar.

Gabriele Ritter

Jugendtrauergruppe Phönix

Bettina Fricke, Christiane Havekost und Anke Henties-Beese leiten nach ihrer zertifizierten Ausbildung als Kinder- und Jugend-Trauer-Begleiterinnen gemeinsam die noch junge Jugendtrauergruppe „Phönix“.

Nach intensiven Vorüberlegungen, einer Namensfindung für unsere Jugendtrauergruppe und der Gestaltung eines Flyers haben wir im Sommer 2022 mit der Gruppe „Phönix“ einen ersten Anlauf gestartet.
Für uns als Gruppenleitung ist immer wieder wichtig zu bedenken, mit welchen Grundsätzen bzw. mit welcher Haltung wir in die Gruppe der trauernden Jugendlichen gehen. Kennen und verstehen wir die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen, und inwieweit können wir uns darauf einlassen?

Ein wie ich finde passender Spruch von Ludwig Kugler ist:

»Wenn oben nicht mehr oben ist –
Die Mitte nach außen gerückt –
Wenn gute Wünsche wie eine Farce
und ein Sonnentag wie Nebel wirkt –
Wenn nichts mehr ist, wie es vorher war –
dann wünsche ich dir Menschen,
die wie ein Ring um dich sind,
damit du nicht fällst. «

Ein Ring möchten wir für unsere Teilnehmenden sein, die Gruppe soll Halt geben, jedoch nicht starr sein, sondern sich individuell an den Bedürfnissen der/des Einzelnen orientieren.

Unsere Treffen finden immer am 4. Freitag im Monat in der Zeit von 16.30 – 18.30 Uhr in den Räumen der Hospizbewegung statt. Neben flexiblen Inhalten gibt es einige feste Rituale an den Nachmittagen. So gehören das Anzünden einer Kerze, eine Willkommensrunde mit Stimmungskarten, das gemeinsame Essen und eine Abschiedsrunde mit einem Ausblick auf den nächsten Termin zu den monatlichen Treffen. Weiterhin wird gespielt, gebastelt, es werden Fotos angeschaut…

Wir können aktuell sehr gern noch Jugendliche in die Phönix-Gruppe aufnehmen, gerade weil der Austausch untereinander eine wichtige Grundlage der Trauerarbeit ist. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die Geschäftsstelle der Hospizbewegung unter der Telefonnummer 05171-9052522.
Einige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen haben im Juni 2023 an der Beratungsbörse am Gymnasium in Groß Ilsede mit einem Stand teilgenommen. Es war beeindruckend, wie viele Schülerinnen und Schüler über die Erfahrungen mit ihrer Trauer berichtet haben. Wir hoffen, dass durch das Bekanntwerden der Jugendtrauergruppe weitere Jugendliche den Weg zu „Phönix“ finden.

Anke Henties-Beese

Warum eine Trauergruppe für Jugendliche neben der schon bestehenden Kindertrauergruppe?

Trauer ist ein angeborenes Gefühl und eine natürliche Reaktion auf einen Verlust. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen passt der Tod eines nahen Menschen aber oft nicht „ins Konzept“, da die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen in ihrer Entwicklung eigentlich „mitten im Leben stehen“ und es genießen und intensiv spüren wollen.

Ein Todesfall im engeren Kreis der persönlichen Beziehungen erschüttert dies fundamental, denn anders als Kinder begreifen Jugendliche und junge Erwachsene das volle Ausmaß des Verlusts. Dies kann zu Verunsicherung und Rückzug führen. Viele Facetten der Trauer können neu sein und um dies zu verstehen, kann ein Austausch mit Gleichaltrigen, die Ähnliches erlebt haben, hilfreich sein. Dazu bieten wir einen geschützten Ort und Rahmen an, in dem die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihrer Trauer und ihrem Schmerz Raum geben können. Denn leider ist der Ausdruck von Trauer in der Gesellschaft oft tabuisiert und erzeugt Ratlosig- und/oder Sprachlosigkeit im persönlichen bzw. schulischen Umfeld oder wird vom schnelllebigen Alltagsgeschehen überlagert.

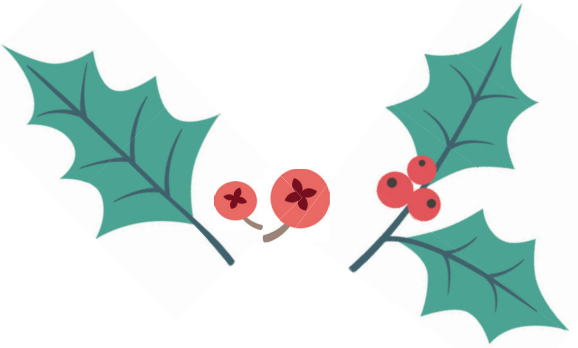
Unsere Trauergruppe ist nach einem Phönix benannt, einem Vogel der Feuer fängt, aber nicht verbrennt, sondern aus der Asche neu aufersteht. Dies soll ein Symbol dafür sein, dass auch aus der Trauer etwas Neues entstehen und wieder Mut für das weitere Leben gefasst werden kann. Dabei möchten wir die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen gern unterstützen. Dazu haben wir mehrere Fortbildungen in der Trauerbegleitung absolviert.

Bettina Fricke (Teil des Leitungsteams)

Die fünfte Ehrenamtsbörse in Peine

Am 09. September 2023 von 11:00 bis 14:00 Uhr wurde die fünfte Ehrenamtsbörse auf dem Peiner Marktplatz veranstaltet. Bei schönstem Wetter informierten 24 Organisationen, Vereine und Verbände über ihre Arbeit, darunter die Hospizbewegung Peine. In persönlichen Gesprächen wurden Fragen zur ehrenamtlichen Tätigkeit beantwortet. Höhepunkte der Veranstaltung waren ein musikalischer Auftritt der Band der Lebenshilfe sowie ein Auftritt der ukrainischen Tanzgruppe der Caritas.

Evelyn Schatke



Mitgliederversammlung 2023

Zur Mitgliederversammlung am 12. September 2023 durfte der Vorstand der Hospizbewegung 30 interessierte Mitglieder begrüßen.

Jahresbericht

Der 1. Vorsitzende Helmut Zimmermann berichtete von einem lebhaften Jahr 2022/203, da nach den Corona-Beschränkungen nun wieder Begleitungen und Versammlungen, Fortbildungen, Supervisionen und Treffen der ehrenamtlich Mitarbeitenden stattfinden konnten.

In unserer **Geschäftsstelle** kümmert sich das engagierte Team unserer beiden Koordinatorinnen Anja Mücke und Insa D. Meyer um die Betreuung der Ehrenamtlichen, um Erstgespräche mit zu Begleitenden, um Öffentlichkeitsarbeit, Informationen zur palliativen Versorgung, Patientenverfügungen, Krisenintervention, Organisation von Fortbildungen und Veranstaltungen und um vieles mehr.

Der **Vorstand** besteht aus sieben Mitgliedern. Zu seinen Aufgaben gehören Repräsentation des Vereines, Finanzen und Haushaltsplanung, Akquise und Verwaltung der Spenden, Schriftwesen, Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion der vereinseigenen Zeitschrift, Kinder- und Jugendgruppen-Leitung, Marketing und der Bereich der digitalen Medien.

7
Vorstands-
mitglieder

48
Sterbebegleiter

44
abgeschlossene
Sterbebegleitungen
in 2022

Insgesamt 48 ehrenamtlich mitarbeitende **Sterbebegleiter** gehören zu unserem Verein, davon haben 5 die Qualifizierung zur Kinder- und Jugend-Sterbe-Begleitung absolviert. Außerdem finden sich in der Gruppe der ehrenamtlich Mitarbeitenden 11 qualifizierte Trauer-Begleiter für Erwachsene und 10 qualifizierte Kinder- und Jugend-Trauer-Begleiter. Weitere 10 Ehrenamtliche befinden sich aktuell in der Ausbildung zur Trauerbegleitung für Erwachsene. Der Bedarf für Trauerbegleitungen ist sehr hoch in Peine.

Im Jahr 2022 wurden **44 Sterbebegleitungen** abgeschlossen; in diesem Jahr (Stand September) wurden bereits 35 Menschen im letzten Lebensabschnitt von unseren Ehrenamtlichen begleitet. Auch im Klinikum Peine sind mittlerweile wieder 7 Ehrenamtliche tätig, suchen die Stationen auf und bestreiten die regelmäßige Sprechstunde montags vormittags im Raum F. EG 3.

Im **Trauercafé und im Trauer-Treff** treffen sich regelmäßig unter fachkundiger Leitung viele trauernde Erwachsene. Auch die Kinder-Trauer-Gruppe Kiku findet regen Zuspruch. In der Jugend-Trauer-Gruppe **Phönix** gibt es noch Aufnahmekapazitäten.

Regelmäßig können die Mitarbeitenden **Supervisionsgruppen** besuchen; diese gibt es mittlerweile für den Erwachsenen- und Kinder- und Jugendlichen-Bereich.

Viele **Fortbildungen** fanden im letzten Geschäftsjahr statt. Neben dem Vorbereitungskurs für neue Sterbebegleiter gab es verschiedene Workshops, Regionaltreffen, Vorträge mit und vom Palliativnetz Peine. Seit August läuft die oben genannte Trauerfortbildung für die Mitarbeitenden der Hospizbewegung.

Unerwähnt bleiben darf bei der Aufzählung der Veranstaltungen des letzten Jahres nicht der **2. Hospiz- und Palliativ-Care-Tag** im November, der mit großem Aufwand vorbereitet wurde und bei dem eine große Anzahl Interessierter begrüßt werden konnte.

Dankbar sind wir für das wunderbare **Benefizkonzert** des Polizeiorchesters in der Jakobi-Kirche im April. Auch im April fand die alljährliche **Gedenkfeier** für Verstorbene statt, die gemeinsam mit dem Palliativnetz Peine ausgerichtet wurde. Auf der **Ehrenamtsbörse** am 9. September informierte die Hospizbewegung an einem Stand über ihre Arbeit. Diverse **Vorträge** in Schulen, bei Service-Clubs, auf der Informationsbörse im Schulzentrum in Ilsede, bei Schulsozialarbeitern, beim Handel-Handwerk-und-Gewerbe-Verein in Lengede sind sehr wichtig und machen unsere Arbeit in der Öffentlichkeit weiter bekannt. Als besonderes Angebot gibt es für Sterbende das Projekt **„Lebensschätze erhalten“**, in welchem Menschen am Lebensende in Form von Biographie-Arbeit ermutigt werden, von ihrem Leben und prägenden Erlebnis-

sen zu erzählen. Diese Berichte werden verschriftet und den Sterbenden als Geschenk überreicht; auf diese Weise können sie ihren Zugehörigen wichtige Gedanken hinterlassen. Vierteljährlich findet außerdem der Informationsabend **„Wie geht das mit dem Sterben“** in unserer Geschäftsstelle statt.

Im Jahr 2023 soll im Frühjahr ein neuer Vorbereitungskurs für Sterbebegleiter in unserer Geschäftsstelle angeboten werden. Unsere beiden Koordinatorinnen werden den Kurs selber leiten.

Bericht der Schatzmeisterin

Ursula Kramer-Pech schilderte in ihrem Finanzbericht, dass der Verein im Jahr 2022 noch sehr mit den Folgen der Corona-Beschränkungen zu kämpfen hatte. Da kaum öffentliche Veranstaltungen stattfinden durften, gestaltetet sich die Spenden-Akquise schwierig. In diesem Jahr konnte der Verein aber wieder sehr aktiv werden, und die fleißige Arbeit von Ehrenamtlichen, Koordination und Vorstand ließ das Spendenaufkommen steigen. Dies ist sehr wichtig für unseren Verein, denn:

Wir sind auf Spenden angewiesen, da der große Bereich der Trauerarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Fortbildungen und Workshops für ehrenamtliche Sterbe- und Trauerbegleiter sowie die gesamte Öffentlichkeitsarbeit nicht über den von uns gestellten Förderantrag gegenüber dem Sozialversicherungsträger refinanziert wird.

Zum Ende der Mitgliederversammlung berichteten Jutta Lüddecke aus dem Trauer-Treff sowie Bettina Fricke und Anke Henties-Beese aus der Jugend-Trauer-Gruppe sehr anschaulich von ihrer Arbeit in den beiden Gruppen und betonten auch noch einmal die Bedeutsamkeit von Trauergruppen und Trauerbegleitungen. Trauerarbeit ist Präventionsarbeit und kann weitergehenden Belastungsstörungen vorbeugen!

Hospizbewegung Peine e.V.

2024 geht es los...

Unser neuer, zertifizierter Vorbereitungskurs zur Sterbebegleitung startet ab April 2024

bei uns
Hospizbewegung Peine e. V.
Kantstraße 40
31224 Peine

Nähere Informationen und Anmeldung unter
05171 9052522
info@hospizbewegung-peine.de

Wir freuen uns auf Sie!

Antrag auf Mitgliedschaft

Vorname, Name: _____

Geburtsdatum: _____

Beruf: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Hiermit stelle ich den Antrag auf Mitgliedschaft in der Hospizbewegung Peine e.V., die Satzung erkenne ich an. Ich verpflichte mich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von

_____ (mind. 32€ / Jahr für Einzelpersonen)

_____ (mind. 48€ / Jahr für Ehepaare/eingetragene Lebenspartnerschaften)

auf folgendes Konto zu entrichten: Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
IBAN: DE50 2595 0130 0003 9260 60, BIC: NOLADE21HIK

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats

Einzugsermächtigung
Ich ermächtige die Hospizbewegung Peine e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.
SEPA-Lastschriftmandat
Ich ermächtige die Hospizbewegung Peine e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem AHD auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kredit-Institut vereinbarten Bedingungen.

Kredit-Institut: _____

BIC: _____

IBAN: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Ambulanter Hospizdienst der Hospizbewegung Peine e.V.
Kantstraße 40, 31224 Peine
Koordination: Insa Diane Meyer & Anja Mücke

Tel.: 05171 - 9052522
Mobil: 0176 - 32459809

info@hospizbewegung-peine.de
www.hospizbewegung-peine.de

24-Stundenrufbereitschaft
05171 - 590189

Spendenkonto
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
IBAN: DE50 2595 0130 0003 9260 60
BIC: NOLADE21HIK

Mitglied im:

Deutscher Hospiz- und PalliativVerband e.V.

Hospiz- und PalliativVerband Niedersachsen e.V.

SONne Ambulante Kinderhospizarbeit Süd-Ost-Niedersachsen

Kooperationspartner des:

Palliativnetz Peine